

Vorläufiges Strategie-Papier MV

Funktion des Papiers: Es soll unter den in verschiedenen
Initiativgruppen im MV arbeitenden "Linken" einen Konsens
über die ~~Sachverhalte~~ Prioritäten der
politischen Arbeit im MV herstellen, um von da aus die
nächsten Schritte bestimmen zu können, um längerfristig
zu einer Strategie der Linken im MV, dh einer revolutionä-
ren Strategie zu kommen. Wobei die nächsten Schritte der
ihrem Selbstverständnis nach Linken ~~in~~ selbst - Aktionen,
Mittel und Inhalte von Agitation und Propaganda - erst
zeigen werden, wer die Linken in den schon bestehenden
Initiativgruppen im MV sind, insofern die Mehrzahl derer,
die gegenwärtig im MV politisch arbeiten nur Linke nach
ihrem eigenen Anspruch nicht aber ^{objektiven} ihrer Klassenlage nach
sind. Die Orientierung darüber was und wer die Linken
in den bestehenden Initiavgruppen sind wird an und durch
Aktionen zu erfolgen haben. Der hier herzustellende Konsens
dient aufgrund bisheriger Erfahrung mit Aktionen und ~~ne~~
vorhandener Kenntnisse über die Situation im MV der Vorbe-
reitung der nächsten Aktionen, soll als vorläufige Sstrate-
gie die Vereinzelung der Linken in den Gruppen aufheben,
bzw. ~~den~~ den Partikularismus der Gruppen, sowie
t er im Augenblick noch die Linken voneinander trennt, so
der Skepsis der Genossen, die im Viertel wohnen, gegenüber
denen, die noch oder überhaupt in der Stadt wohnen.

Allgemeines: Der Hauptwiderspruch im Viertel ist der Wider-
spruch zwischen der Masse seiner Bewohner, der Mieter und
der Gesobau als derjenigen Wohnungsbaugesellschaft, die
zugleich Grund- und Boden-Eigentümer und Eigentümer nahezu
aller Bauten im Viertel ist. Hauptkapitalgeber der Gesobau
ist der Berliner Senat, der gleichzeitig die Wohnungsbau-
politik in Berlin bestimmt. Er bestimmt sie nach "abgabe
des Bonner Lückeplanes (Stadtsanierung als Nachfragemanipu-
lation auf dem Wohnungsmarkt, Begünstigung des Baugewerbes,
von Grundeigentum und "ausbesitz) und gemäß der Bonner Berlin-
politik (Steuerabschreibungen, ~~Subventionen~~ Subventionen)
Vorläufig läßt sich so der Zusammenhang zwischen "adis-
Arbeit im MV und anti- US-imperialistischem Kampf nachwei-
sen, als Zusammenhang zwischen der Bautätigkeit der Gesoba

und ^{der} Wohnungsbaupolitik des Berliner Senats, der Bonner Berlinpolitik und der US-amerikanischen Präsenz in Berlin, dh der Berlin-Politik des amerikanischen Imperialismus.

Fragestellung: Vom Hauptwiderspruch im MV ausgehend ist zu bestimmen: 1) Welche Forderungen sind angesichts der bestehenden Mißstände im MV primär zu stellen, sodaß es Forderungen sind, die über die immanente Abschaffung von Mißständen hinausweisen, ~~dh~~ dh die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse, die diese Mißstände produziert haben, selbst angreifen? 2) Welche Gruppen innerhalb der Gesamtbewohnerschaft des MV sind ihrer Klassenlage und ihrer spezifischen Situation im MV nach potentiell revolutionär, dh in der Lage, Konflikte auf die Spitze zu treiben, dh in der Lage, die Führungsrolle zu übernehmen? Was für uns bedeutet, diese Gruppe primär zu agitieren, auf ihre spezifischen Probleme im Viertel einzugehen, diese Gruppe primär zu politisieren.

Zu 1): Die Situation im MV stellt sich so dar, daß zwar Wohnungen gebaut und bezugsfertig gemacht ~~haben~~ werden, der Mangel an den dazugehörigen gesellschaftlichen Einrichtungen - Schulen, Krankenhäuser, Kitas, Spielplätze, Räume für Jugendliche - eklatant ist. Im Interesse kurzfristiger Akkumulation von Kapital wird die Miete kassiert, Einrichtungen, die gesellschaftliche, also ~~keine~~ Bedürfnisse zu befriedigen hätten, hinken nach und werden weiterhin nachhinken. So stellen ~~zunächst~~ zunächst alle Forderungen nach gesellschaftlichen Einrichtungen auf Kosten kurzfristiger Kapitalakkumulation einen Angriff auf die kapitalistische Produktionsweise dar.

Zu 2): ~~Die~~ ^{die} potentiell revolutionäre Klasse in dieser Gesellschaft das Proletariat ist, daß es uns also zunächst um die Agitation der proletarischen Mieter im MV geht. Da aber gleichzeitig mit dem Einzug ins MV der Konsumdruck ~~für~~ auch für die proletarischen Mieter sich verschärft - neue Wohnungseinrichtung, (Kredite dafür von der Gesobau), Auto aufgrund längerer Arbeitswege und schlechter Verkehrsanschlüsse mit öffentlichen Verkehrsmitteln - dh die Mieter durch verschärften Konsumdruck ~~ver-~~schärft an die Kette des Systems gebunden werden, fragt sich.

wer in der Gruppe der proletarischen Mieter noch weniger als andere zu verlieren hat, dh auch die ¹¹ase schon voll genug hat, so verelendet ist, daß ihnen nichts anderes bleibt, als den Kampf aufzunehmen: Das sind die kinderreichen Familien, das sind die von Exmittierung bedrohten Familien, das sind die dem Proletariat und dem Subproletariat angehörigen Jugendlichen. Diese Familien und Jugendlichen, die schon bei der Befriedigung ihrer primären Bedürfnisse, wie Wohnen, wie Spielen wie ein bißchen Musik hören in Konflikte geraten mit der ¹¹esobau, ¹¹und ihren ¹¹ausverwaltern, mit der Polizei, mit ihren Nachbarn etc.pp., die ~~schon~~ schon bei der Befriedigung ihrer ~~elementarsten~~ ~~Bedürfnisse~~ Gefahr laufen, sich zu kriminalisieren bzw. ~~schon~~ schon kriminalisiert worden sind, halten wir für diejenigen, deren Wut ausreicht, den Kampf jetzt aufzunehmen, die sich nicht ~~mehr~~ mehr kurzfristig durch Versprechungen abspeisen und abweisen lassen, die die Führung übernehmen können, weil ihnen nichts anderes übrig bleibt, sofern sie noch nicht resigniert alles mit sich geschehen lassen wollen. Daß die Arbeit mit diesen Familien und Jugendlichen ~~im~~ im Viertel verbunden werden muß mit Betriebsarbeit, ~~aus~~ auch davon gehen wir aus, wenn die Ansätze dazu auch erst kärglich sind. Wir halten die Vorurteil des mehr angepaßten Proletariats im Viertel gegenüber den Kinderreichen und denen, die von Exmittierung bedroht sind, nicht für unüberwindlich, als sie von ihrer eigenen Angst, ins Subproletariat abzusacken, bestimmt ist, die dadurch aufgehoben wird, daß das Subproletariat ihnen zeigt, wie man aus der Scheiße herauskommen, dh sie nicht länger zu fürchten braucht. ~~Ein~~ Einen Beitrag des MV zur Entfaltung der Klassenkämpfe in Berlin ~~werden~~ werden wir erst dann leisten können, wenn das Proletariat im MV sich entschließt, mit uns zusammenzuarbeiten. Den ersten Schritt dazu aber müssen wir tun, indem wir konsequent und zielstrebig auf eine Mobilisierung und Politisierung des Proletariats im Viertel hinarbeiten. Die Zusammenarbeit mit mittelständischen Bürgern des MV hat sich an den Aktionen zu orientieren, die sich auf die Mobilisierung und Politisierung des Proletariats im MV richten. (Hier gab es in dem Fünferkreis, der dies Papier entworfen hat, eine Minderheitenmeinung, die ~~nicht~~ nicht aus Bosheit oder Borniertheit, sondern aus Gründen der Loyalität hier nicht darge-

stellt wird).

Vorschläge bezüglich der Mittel, mit denen Agitation und Propaganda zu betreiben sind: Mehr und häufiger als bisher Lautsprecherwagen im Viertel (ihre Benutzung stellt nicht nur ein neues Kommunikationsmittel dar, sondern erfordert auch weniger Zeit- und Kraftaufwand als Flugblattaktionen etc.)

Versammlungen als Vorbereitungsmittel für Aktionen;

Ein Informationszelt, das gleichzeitig sehr schnell zum Kristallisationspunkt und Treffpunkt werden kann;

Öffentlichkeitarbeit mit Flugblättern, Aufklebern, MVZ wie gehabt

Aktionen, die so angelegt sind, daß sie die immanenten Forderungen erweitern, auf Objekte bezogen, die ihrerseits für die Weiterarbeit brauchbar sind. Die Forderung von Spielplätzen zB endet mit dem Bau eines Spielplatzes. Die ~~Forderung~~ ~~von~~ ~~Räumen~~ ~~für~~ ~~Jugendliche~~ ~~dagegen~~ ~~wäre~~ ~~über~~ ~~haupt~~ ~~erst~~ ~~der~~ ~~Anfang~~ ~~der~~ ~~Zusammenarbeit~~ ~~mit~~ ~~Jugendlichen~~. Bereitstellung von Räumen für Jugendliche dagegen wäre überhaupt erst der Anfang der Zusammenarbeit mit Jugendlichen.

Zur Frage der Organisation, Funktion des Sonntagstreffs, Verbindlichkeit etc.pp.: Organisation kann vorerst nur bezogen sein auf die Vorbeitung und Durchführung von Aktionen. Verbindlichkeit ist ohne Schulung nicht herstellbar.